

HOLZKIRCHNER Ökumenischer Martinszug

Die evangelische Kirchengemeinde und der katholische Pfarrverband Holzkirchen laden an diesem Samstag zum gemeinsamen Martinszug ein. Los geht es um 16.30 Uhr in der Segenskirche mit einer Martinsgeschichte. Im Anschluss ziehen die Kinder mit Laternen zum katholischen Pfarrheim, wo am Lagerfeuer gesungen wird und es gebackene „Martinsgänse“ gibt. ag

Das kleine Rätsel:

Was soll es laut bisheriger Planung in Tegernsee kosten, ein Auto über Car-Sharing zu nutzen?

I. fünf Euro pro Tag
II. 15 Euro pro Stunde
III. fünf Euro pro Stunde

www.Matratzen-Thoba.de
Miesbach-Bahnhofplatz

Django Asül:

2017 im Rückspiegel

Wie die Lage der Nation derzeit aussieht, dürften in diesem Programm auch ein paar Rechtsbinker und Rückwärtsfahrer vorkommen: Kabarettist Django Asül blickt am Samstag, 2. Dezember, im Holzkirchner Kultur im Oberbräu in den Rückspiegel. Sein satirischer Jahresrückblick 2017 beginnt um 20 Uhr im Festsaal. Es gibt nicht mehr allzu viele Karten; sie kosten 25 (ermäßigt 22) Euro. Der Vorverkauf läuft auf www.kultur-im-oberbraeu.de und dienstags bis freitags an der Theaterkasse, ☎ 0 80 24 / 47 85 05. ag

Reformation und Reinheitsgebot

Bier und Wohlsein sind in Bayern kulturell eng verknüpft – und ums Wohl geht es auch Martin Luther, als er seine 95 Thesen anschlug. Unter dem Titel „500 Jahre danach – was Reinheitsgebot und Reformation gemeinsam haben“ hält der evangelische Dekan Martin Steinbach am Montag, 13. November, bei der Ökumene vor Ort in Holzkirchen einen Vortrag. Beginn ist um 20 Uhr im Thomassaal (Haidstraße 3). Der Eintritt ist frei. ag

Auflösung:

III. 30 Kilometer sollen frei sein, jeder weitere 15 Cent kosten.

M Holzkirchner-Merkur.de

Lesen Sie täglich alle aktuellen Nachrichten aus Ihrer Region und besuchen Sie uns auch auf www.facebook.com/holzkirchner.merkur.

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden

**Holzkirchen
Otterfing
Valley
Warngau
Weyarn**

Tel. (0 80 24) 90 65-0
Fax (0 80 24) 90 65-22
redaktion@holzkirchner-merkur.de

Waldumbau als gesellschaftliche Aufgabe

WBV-Vorsitzende machen Landtagsabgeordnete bei Forstpolitischem Spaziergang in Holzkirchen auf Folgen des Klimawandels aufmerksam

Holzkirchen – Stürme, Trockenheit, und nicht zuletzt die Massenvermehrung des Borkenkäfers: „Der Klimawandel gefährdet die Wälder im Oberland dramatischer als angenommen“, sagte Johann Killer, Vorsitzender der Waldbesitzervereinigung (WBV) Wolfratshausen, beim ersten „Forstpolitischen Waldspaziergang“ in Holzkirchen. Um die dringend benötigten Stabilisierungsmaßnahmen umsetzen zu können, brauche der Privatwald verlässliche politische, personelle und finanzielle Unterstützung. Dies machten Killer und sein Holzkirchner Kollege Michael Lechner den örtlichen Stimmkreisabgeordneten des Bayerischen Landtags beim gemeinsamen Ausflug in den Privatwald deutlich.

Lechner etwa forderte eine „langfristige, nachhaltige Strategie, um die bayerischen Wälder fit für die Zukunft zu machen“. Nicht nur als aktiver Klimaschutz würde der Forst gebraucht, sondern auch als Stütze eines Wirtschaftszweigs mit 196 000 Beschäftigten. Der WBV-Vorsitzende appellierte an die Abgeordneten, einen „möglichst



Junge, klimastabile Weißbannen als Antwort auf den Klimawandel besichtigten (v.l.) Josef Stahl von der Jagdgenossenschaft Hartpenning, Holzkirchens WBV-Vorsitzender Michael Lechner, Niko Stoßberger, Mitarbeiter der CSU-Landtagsabgeordneten Kerstin Schreyer (CSU), CSU-Landtagsabgeordneter Martin Bachhuber, FW-Landtagsabgeordneter Nikolaus Kraus (Freie Wähler), Josef Bichler von der Jagdgenossenschaft Hartpenning, Johann Killer, Vorsitzender der WBV Wolfratshausen, und Waldbesitzer Lorenz Ballauf. FOTO: WBV (KN)

breiten, politischen Konsens“ anzustreben.

Lob gab es von Lechner und Killer für das Sofortprogramm für sturmgeschädigte Waldbesitzer in Niederbayern. Die bayerischen Förderstrukturen seien im Prinzip

sehr gut. Was es aber dringend brauche, seien Stabilität und Kontinuität bei der Unterstützung der Selbsthilfeeinrichtungen, den waldbaulichen Fördermitteln und dem staatlichen Personal. Die privaten Waldbesitzer hätten

den Klimawandel nicht verursacht. Die Bewältigung seiner Folgen sei eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ansatzpunkte beim Waldumbau seien die WBV-Vorsitzenden in einer Umsetzung des gesetzlichen Grundsatzes

„Wald vor Wild“, der Pflanzung von Mischbaumarten, der Verjüngung des Waldes und dem Forstwegebau.

Die Botschaft scheint angekommen zu sein, wie es in der Pressemitteilung der WBV heißt: „Die Abgeordneten

zeigten sich beeindruckt von der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen Waldbesitzern, WBV und Forstverwaltung sowie dem professionellen Umgang mit neuen Herausforderungen wie dem Klimawandel.“ ag

NEUE VERGABERICHTLINIEN

170 Punkte für Einheimische

Das Einheimischenmodell hat sich in Weyarn über Jahrzehnte bewährt, die EU aber brachte das Konzept ins Wanken. Doch die Weyarner sind standhaft. Ihre Vergabekriterien hat die Gemeinde modifiziert, das Resultat soll aber dasselbe sein: günstiges Bauland für Einheimische. Was bleibt, ist der Groll gegen die EU.

VON FLORIAN PROMMER

Weyarn – Eines machte Bürgermeister Leonhard Wöhr (CSU) gleich zu Beginn deutlich: „Das ist kein Einheimischenmodell.“ Diesen Termin versucht man derzeit gemeindeübergreifend tunlichst zu vermeiden. Stand er zwischenzeitlich doch auf dem Index der EU. Dort nahm man das Modell, das vor allem einheimischen Familien kostengünstiges Bauland ermöglichen soll, nach einigen Klagen juristisch unter die Lupe. Gemeinden, darunter eben auch Weyarn, müssen deswegen ih-



Erfolgsmodell: Seit 30 Jahren setzt Weyarn auf das Einheimischenmodell. 50 Grundstücke konnten so in Erbpacht vergeben werden. Zuletzt diese zwei in Naring. FOTO: THOMAS PLETTENBERG

re Kriterien zur Vergabe von Bauland modifizieren.

Der Weyarner Gemeinderat hat nun die neuen „Richtlinien“ für die Vergabe von preisverträglichem Wohnbauland für einkommensschwächere und weniger begüterte Personen der örtlichen Bevölkerung“ genehmigt. Hinter diesen sperrigen Namen verbirgt

sich allerdings das, was vorher mit dem Begriff Einheimischenmodell kompakt zusammengefasst war: ein Instrument, um finanziell schlechter situierten, jungen, einheimischen Familien Wohnbau in der Gemeinde zu ermöglichen. Mit einigen juristischen Winkelzügen und geschickten Formulierungen ist es offenbar

gelingen, das neue Modell für rechtskräftige Beine zu stellen. „Das ist alles EU-konform“, betonte Wöhr.

Voraussetzung, damit ein Antragssteller überhaupt in Betracht gezogen wird, ist zunächst einmal das Einkommen. Das darf auf drei Jahre gerechnet durchschnittlich nicht über 65 000 Euro (vor

Steuern) liegen. Wer mehr verdient, kommt erst gar nicht infrage. Betrachtet wird bei Familien das Einkommen beider Lebenspartner.

Anschließend werden den Antragsstellern nach verschiedenen sozialen Kriterien Punkte zugeteilt. Auch die Ortsansässigkeit spielt weiterhin eine Rolle. Sie darf – laut EU-Kommission – aber kein K.o.-Kriterium sein. Das war in Weyarn bislang der Fall. Wer nicht mindestens zwölf Jahre in der Gemeinde gelebt hat, hatte keine Chance auf günstiges Bauland.

Dem neuen rechtlichen Rahmen geschuldet, musste die Kommune diese Untergrenze nun senken. In einem Zeitraum von zehn Jahren muss ein Antragssteller nun fünf volle Jahre ununterbrochen im Ort gelebt haben. Doch auch Weyarner, die etwa mit 18 fürs Studium wegziehen und sich später in der Heimat wieder niederlassen wollen, können sich für das Bau-Programm bewerben – und sich noch gute Chancen ausrechnen.

Denn das Kriterium „örtlicher Bezug“ fällt mit

170 Punkten ins Gewicht. Zwar ist das, wie vorgeschrieben, weniger als die Hälfte der Maximal-Punktzahl, aber ohne die 170 Punkte ist eine Zuschlag schier unmöglich. Genau das ist beabsichtigt. „So wird es für Auswärtige extremst schwierig“, sagt Wöhr.

Dennoch ärgerten sich die Gemeinderäte, dass sie ihr bewährtes Modell – 50 Grundstücke wurden in 30 Jahren vergeben – auf Druck der EU haben umwerfen müssen. „Das ist Wasser auf die Mühlen der EU-Kritiker, wenn man solche regionalen Programme an die Wand fährt“, polterte Ernst Weidl (UWG). Letztlich stimmten die Räte für die neuen Richtlinien. Mit einer Ausnahme: Franz Demmelmeier (SPD) protestierte mit seiner Gegenstimme gegen die EU-Zwänge – im Wissen, dass das Modell trotzdem erhalten bleibt.

Die neuen Kriterien kommen erstmals bei der Vergabe zweier Grundstücke im Goldenen Tal zum Einsatz. Im Anschluss werden die Richtlinien gegebenenfalls nachjustiert.

Dem Tango auf der Spur

Quadro Nuevo im Festsaal des Kultur im Oberbräu

Holzkirchen – Nach dem denkwürdigen „Concerto grande“ mit Harmonic Brass beim Schlierseer Kulturherbst (wir berichteten) kommt die Weltmusik-Combo Quadro Nuevo nun quasi solo nach Holzkirchen: Am Donnerstag, 23. November, um 20 Uhr bringen Saxofonist und Klarinettenist Mulo Francel, der Fischbachauer Akkordeonist Andreas Hinterseher, Bassist und Perkussionist Didi Lowka sowie Chris Gall am Piano musikalische Leidenschaft, Wehmut und Feuer in den Festsaal des Kultur im Oberbräu: Denn die vier haben ihr aktuelles Album „Tango“ im Gepäck. Seit zwei Jahrzehnten ist Quadro Nuevo dem Tango in all seinen Facetten und seiner

Seele auf der Spur. 2014 unternahm die Musiker eine Expedition ins sommerliche Buenos Aires und berauschten sich an schwerem Wein und frischem Tango direkt von der Quelle. Die Eindrücke bannten sie 2015 auf das Album „Tango“. Das Quartett bekam schon zweimal den Echo Jazz. Sie traten schon in aller Welt auf – als Straßenmusiker, in namhaften Konzertsälen und natürlich dunklen Clubs.

Karten zu 25 Euro (ermäßigt 22) gibt es auf www.kultur-im-oberbraeu.de und dienstags bis freitags an der Theaterkasse (☎ 0 80 24 / 47 85 05) oder – falls vorhanden – ab eine Stunde vor Beginn zu je zwei Euro mehr an der Abendkasse. ag

N° 7 Privatgymnasium Holzkirchen-Ganztagsschule - staatlich anerkannt -
Willkommen in unserer kleinen Schulfamilie im schönen Oberland.

**Langjährige
erfolgreiche Ganztagsschule
führt zum Abitur!**

- Vereinbaren Sie gerne einen Gesprächstermin -

- Naturwissenschaftlicher - und sprachlicher Zweig
- Eine familiäre wertschätzende Unterrichtssituation in kleinen Klassen
- Ein langjährig erprobtes Ganztagsschulkonzept mit individuellen Förderstunden (Logbuch, Lerncoach, kein Unterrichtsausfall, die Hausaufgaben sind erledigt)
- Teamteaching, bilingualer Unterricht und Native Speaker (E,F,Sp)
- Jährl. Schullandheimaufenthalte, Skifahren, franz. Theater, Sport und Musik AGs, Instrumentalunterricht, Schülerfirma, Sprachaustausch mit Großbritannien, Frankreich und der franz. Schweiz, High School Exchange Year GB/USA (½ od. 1 Jahr)

Zeit für Kinder
+ individuelle Förderung / Lerncoach
+ positive Einstellung & Freude am Lernen
= bessere Abschlussergebnisse
& Berufschancen

Intensive, fördernde und fordernde Vorbereitung auf einen voll anerkannten staatlichen Abschluss (Abitur). Kommunikations-, Persönlichkeits- und Wertebildung.

Ihr Kind steht bei uns im Mittelpunkt und wird in seinen Talenten gefördert. Es soll sich in der Schule wohlfühlen. Gerne können Sie ein Vorstellungsgespräch vereinbaren.

Tel.: 08024-3030888 - www.ganztagsschule.de